



In Furth im Wald ist es im vergangenen Jahr zu mehreren Einbrüchen gekommen.

FOTO: FRANK RUMPENHORST/DPA

Einbrüche sorgen für Unruhe

BESUCH Die Sicherheitslage in Furth ist tatsächlich aber besser als das Gefühl der Bewohner, versichern Vertreter von Polizei und Zoll.

VON EVI PALECZEK

FURTH IM WALD. Weniger Aufgriffe von Crystal, immer noch zu wenig Personal und die Sorge der Further aufgrund von mehreren Einbrüchen in den vergangenen Monaten sind Themen des CSU-Neujahrsbesuchs bei Polizei und Zoll gewesen. Landrat Franz Löffler, MdB Karl Holmeier, MdL Dr. Gerhard Hopp und Bürgermeister Sandro Bauer kamen am Donnerstagmittag an den Grenzübergang Schafberg, um sich über die aktuelle Lage zu informieren.

Trotz aller Herausforderungen sei die Sicherheitslage stabil, meinte der Landrat. „30 Jahre Grenzöffnung“ sei ein markantes Datum, die Grenze habe in den Folgejahren ein neues Gesicht bekommen. Man sei zurückgekehrt zur Normalität, betonte Löffler, denn der Eiserne Vorhang sei nicht normal gewesen. Dass ein neuerliches Zusammenwachsen nicht von heute auf morgen funktionieren könne, sei klar, aber in den vergangenen 30 Jahren hätten es beide Seiten gut geschafft, wieder Normalität herzustellen. Am wenigsten funktioniert habe das Zusammenwachsen im Bereich der Sprache, bedauerte der Landrat, im Bereich gemeinsamer Arbeitsmarkt und Wirtschaftsraum dagegen habe sich viel getan. Und auch in der Bildung wachse die Zusammenarbeit immer mehr.

Vertrauen war ausschlaggebend

Die Basis für dieses Miteinander sei, dass man ein grundsätzliches Vertrauen zueinander aufgebaut habe. Das habe damals und heute Menschen zusammengebracht – trotz unterschiedlicher Mentalitäten.

Wichtig bei allen Erfolgen sei aber, die Sicherheit an der Grenze immer im



Vertreter der CSU stellten Zoll und Polizei am Donnerstagmittag einen Neujahrsbesuch ab.

FOTO: PALECZEK

THEMA MINDESTLOHN

Verstöße: In der Abteilung „Finanzkontrolle Schwarzarbeit“ des Zolls ist nach wie vor der Mindestlohn großes Thema, berichtete Wolfgang Braun. Die Verstöße in diesem Bereich hätten seit 2017 nicht abgenommen.

Meldung: Melden würden die Verstöße Betroffene selbst, die Hinweise würden aber auch von außerhalb kommen. Häufig zeigten Beschäftigte ehemalige Arbeitgeber an.

Ahnung: Ein Problem in diesem Bereich sei die Überlastung der Justiz, meinte Braun. Verstöße würden häufig mit einem nur geringen Strafmaß geahndet, damit die Angeklagten nicht gegen das Urteil vorgehen und die Verfahren abgeschlossen sind. Wenn etwa ein Arbeitgeber 10 000 Euro durch zu niedrige Bezahlung eingespart hat, verhängte das Gericht zum Teil nur eine Strafe von 5000 Euro.

Blick zu haben. Und Statistiken würden beweisen, dass dahingehend alles relativ stabil geblieben sei. Das sei den Sicherheitsbehörden zu verdanken – auch weil die Einsatzkräfte schon präventiv vieles verhinderten.

Am Eingangstor von Tschechien in den Landkreis Cham werde gute Arbeit geleistet, sprach auch Holmeier seine Anerkennung aus. Das sei wichtig, weil die Menschen ein Bedürfnis nach hoher Sicherheit hätten.

Dass das Zusammenspiel der Sicherheitskräfte in Furth so gut funktioniere, sei entscheidend dafür, dass die Sicherheit in ganz Bayern funktioniere, meinte Hopp. Schon die hohe Präsenz der Einsatzkräfte verhindere viele

Einbrüche. Das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung sei aber leider schlechter als das, was die tatsächlichen Zahlen widerspiegeln, meinte der Bürgermeister. Die Aufklärungsrate der Straftaten seien sehr gut, allerdings passierten die Einbrüche derzeit immer weniger in den Geschäften, sondern vermehrt in privatem Wohnraum. Und das würden die Bürger dann natürlich ganz anders wahrnehmen.

Deutlich weniger Kfz-Diebstähle

Deutlich weniger Kfz-Diebstähle und rückläufige Zahlen bei den Betäubungsmittelaufgriffen meldete Hermann Pongratz, Leiter des Kommissariats 10 der Kripo Regensburg in Furth im Wald. Großes Thema sei weiterhin Falschgeld.

Crystal sei immer weniger in Umlauf, dafür würden die Cannabis-Aufgriffe steigen, berichtete Thomas Schell von der Kontrolleinheit Verkehrswege des Zolls. Vor allem im Zug würden die Beamten immer wieder fündig, deshalb werde dort ganz engmaschig kontrolliert. Zu beobachten sei generell, dass das Klima rauer werde. Man müsse immer froh sein, wenn die Kollegen unbeschadet zurückkommen von ihren Schichten. Dahingehend würden die Zeiten nicht einfacher werden. Martin Huber, Dienstgruppenleiter der Bundespolizei, sprach seinen Dank für die Rückkehr an den Standort Furth im Wald aus. Er berichtete von einigen Schleuser-Aufgriffen in den vergangenen Monaten.

Von der wichtigen Arbeit der Grenzpolizei sprach auch Hans Schächtl, neuer Leiter der Schleierfahndung. Sein Stellvertreter Marco Müller informierte über sinkende Rauschgift-Zahlen. Marihuana sei zwar wieder immer mehr im Kommen, dafür sei die große Crystal-Welle offenbar vorbei. Bedenklich seien knapp 60 Fälle von Drogeneinfluss im Straßenverkehr im vergangenen Jahr. Zum Teil hätten die Fahrer hohe Werte im Blut gehabt, was ein hohes Sicherheitsrisiko darstelle.

Weiter großes Thema seien Verfolgungsfahrten. Wenn die Kollegen kontrollieren wollen und die Verdächtigen dann mit hoher Geschwindigkeit abhauen und sie die Leute verfolgen müssen, das sei nicht leicht für die Beamten, betonte Müller. Es sei einfach sehr gefährlich, mit so hohen Geschwindigkeiten etwa durch ein Stadtgebiet fahren zu müssen.

Das bestätigte Ludwig Kreitl, stellvertretender Leiter der Polizeiinspektion. Die Sicherheitslage in der Grenzstadt sei objektiv betrachtet eine sehr gute, das Gefühl in der Bevölkerung derzeit aber leider ein anderes. Die Ein-